



Teilnehmer einer Protestaktion stehen in Dresden mit Schildern.

Foto: Sebastian Kahnert/Archiv

Lehrermangel: Landeselternrat warnt vor Flickschusterei

erschienen am 27.05.2016

Dresden (dpa/sn) - Angesichts des Lehrermangels an sächsischen Schulen hat der Landeselternrat eine nachhaltige Verbesserung der Attraktivität des Berufs gefordert. Zugleich warnte sein Vorsitzender Peter Lorenz am Freitag in Dresden vor Flickschusterei. Zwar seien Maßnahmen, die zu einer Reduzierung des Unterrichtsausfalls führten, generell zu begrüßen. Neue Einstiegsgehälter für Gymnasiallehrer, die an Oberschulen abgeordnet werden, mehr Seiteneinsteiger und der geplante Einsatz von Lehrern aus Polen und Tschechien seien gut gemeint, führten aber unweigerlich zu «Unruhen, Ungerechtigkeiten und Qualitätsverlusten».

Sachsen stehe im Kampf um die am Arbeitsmarkt verfügbaren Lehrkräfte «im nationalen Wettbewerb zu allen anderen Bundesländern, muss sich derzeit jedoch, was Arbeitsbedingungen von Pädagogen betrifft, ganz hinten anstellen.» Der Landeselternrat forderte umgehend Verhandlungen zwischen Lehrgewerkschaften, Verbänden und Kultus- und Finanzministerium, um dem Personalnotstand entgegenzusteuern.

Lehrermangel: Landeselternrat warnt vor Flickschusterei

Angesichts des Lehrermangels an sächsischen Schulen hat der Landeselternrat eine nachhaltige Verbesserung der Attraktivität des Berufs gefordert. Zugleich warnte sein Vorsitzender Peter Lorenz am Freitag in Dresden vor Flickschusterei.

Artikel veröffentlicht: 27. Mai 2016 18:57 Uhr



Der Landeselternrat warnt vor „Unruhen, Ungerechtigkeiten und Qualitätsverlusten“ im Unterricht. (Symbolfoto)
Quelle: dpa

Dresden. Angesichts des Lehrermangels an sächsischen Schulen hat der Landeselternrat eine nachhaltige Verbesserung der Attraktivität des Berufs gefordert. Zugleich warnte sein Vorsitzender Peter Lorenz am Freitag in Dresden vor Flickschusterei. Zwar seien Maßnahmen, die zu einer Reduzierung des Unterrichtsausfalls führten, generell zu begrüßen. Neue Einstiegsgehälter für Gymnasiallehrer, die an Oberschulen abgeordnet werden, mehr Seiteneinsteiger und der geplante Einsatz von Lehrern aus Polen und Tschechien seien gut gemeint, führten aber unweigerlich zu „Unruhen, Ungerechtigkeiten und Qualitätsverlusten“.

Sachsen stehe im Kampf um die am Arbeitsmarkt verfügbaren Lehrkräfte „im nationalen Wettbewerb zu allen anderen Bundesländern, muss sich derzeit jedoch, was Arbeitsbedingungen von Pädagogen betrifft, ganz hinten anstellen.“ Der Landeselternrat forderte umgehend Verhandlungen zwischen Lehrgewerkschaften, Verbänden und Kultus- und Finanzministerium, um dem Personalnotstand entgegenzusteuern.

